RIKSMUSEETS ETNOGRAFISKA AVDELNING

SMÅRRE MEDDELANDEN

N:o 2

DIE SCHLEUDER IN AFRIKA

UND ANDERWÄRTS

VON

K. G. LINDBLOM

STOCKHOLM 1927


PROPERTY OF
University of
Michigan
Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

RIKSMUSEETS ETNOGRAFISKA AVDELNING

SMÄRRE MEDDELANDEN

N:o 2

DIE SCHLEUDER IN AFRIKA

UND ANDERWÄRTS

VON

K. G. LINDBLOM

STOCKHOLM 1927

Gernandts Boktryckeri A.-B., Stockholm 1927

DIE SCHLEUDER IN AFRIKA
UND ANDERWÄRTS.

Die Schleuder besitzt in Afrika eine recht interessante Ausbreitung. Diese ist freilich in ihren Grundzügen schon von Frobenius[1] und Ankermann[2] skizziert worden, aber dies ist in grösster Kürze, teilweise ohne Angabe der Quelle, geschehen. Es wurde weiter keine Rücksicht genommen auf das Material noch auch ein Unterschied gemacht zwischen dem Gebrauch derselben als Waffe oder zu anderen Zwecken. Eine Spezialuntersuchung über die Schleuder in Afrika gibt es meines Wissens nicht. Ich hielt es daher für zweckmässig den Gegenstand einer vollständigeren Behandlung zu unterziehen und habe die mir (aus der Literatur oder in Form von Museumgegenständen) zugebote stehenden Angaben auf einer Ausbreitungskarte (Fig. 5) eingetragen.

Wenn man richtig genau sein will, hat die Schleuder in Afrika 4 verschiedene Verwendungsarten: 1. als Waffe, 2. als Jagdgerät, 3. als Vorrichtung um Vögel von den Saatfeldern zu verscheuchen, 4. als Kinderspielzeug. Von diesen sind wohl, wenigstens heutzutage, 3 und 4 die gewöhnlichsten, selbst wenn die Belege für dieselben nicht sonderlich überwiegen, was mutmasslich darauf beruht dass viele Reisende, die nicht Ethnographen vom Fach waren, eine unter ihrem Gesichtspunkt so geringfügige Anwendung des in Rede stehenden Gegenstandes nicht beachtet haben. Weiter ist wohl auch die hier angegebene Reihenfolge 1—4 die chronologisch richtige: die Schleuder wurde ursprünglich als Waffe benutzt, ist aber nun an den meisten Stellen nur noch als Spielzeug und zum Vogelverscheuchen vorhanden.

Am korrektesten wäre es unleugbar der hier vorgesehenen Einteilung in 4 Gruppen zu folgen, da aber die Angaben über die Anwendung in mehreren Fällen schwebend erscheinen, begnüge ich mich damit die Belege geographisch ohne Rücksicht auf die Anwendung zu geben.

Im alten Aegypten scheint die Schleuder, von Leder oder geflochten von Schnüren, nach Erman und Ranke als Waffe wenigstens schon

[1] *L. Frobenius,* Der Ursprung d. afrikanischen Kultur, S. 116. Berlin 1898.
[2] *B. Ankermann,* Kulturkreise in Afrika. Zeitschr. f. Ethnologie 1905, S. 60.

während des Mittleren Reiches[1] existiert zu haben. Es gab sogar Soldaten, deren einzige Waffe eine Schleuder war. Ich erinnere daran dass sie im Kriege auch von den Hebräern[2], den Assyriern[3], in den Heeren der Perserkönige (Darius gegen Alexander) und später auch von den Griechen und von den fremden Hülfstruppen der Römer (den balearischen Schützen)[4] angewendet wurde. Im alten Aegypten wurde jedoch die Schleuder auch von Knaben gehandhabt um Vögel aus den Saatfeldern zu verscheuchen, wie dies aus Abbildungen ersichtlich ist, und zu diesem Zweck wird sie in Aegypten noch heutigen Tages angewendet.[5]

Über das Alter der Schleuder im alten Aegypten wage ich als nicht Aegyptolog mich nicht zu äussern. Es hat indessen den Anschein, als seien die Meinungen geteilt und ich werde, der Vollständigkeit halber und ohne einen bestimmten Standpunkt einzunahmen, hier Flinders Petrie zitieren, der der Meinung zu sein scheint, dass die Schleuder in Aegypten bedeutend jünger sei, als Erman und Ranke annehmen. Petrie sagt: "The sling is not represented in early times: objects mistaken for it are really girdles, or lashes. At Beni Hasan in the xiith dynasty the sling is never figured in the hands of Egyptians, but only used by Syrians (*Newberry*, Benihasan i, xlvii: ii, v, xv). In the xxth dynasty the Egyptians and the Cretans both employed slingers in the great naval battle, but they may have been foreign auxiliaries (*Champollion*, Mon. ccxxii). The sling seems to have been essentially Semitic

---

[1] *A. Erman*, Aegypten u. aegyptisches Leben im Altertum, S. 692; neue Aufl. von *Erman-Ranke*, S. 627. Tübingen 1923. Vgl. auch *Wilkinson*, Manners and Customs of the ancient Egyptians, I, S. 316 (mit Fig.). London 1832.

[2] Diese benutzten die Schleuder nach Mainzer, der sich auf Angaben aus der talmudischen Literatur beruft, auch auf der Jagd. *M. Mainzer*, Jagd, Fischfang u. Bienenzucht d. Juden in d. tannäischen Zeit. Frankfurt a. M. 1910 (erwähnt in Globus 1910 (98), S. 146).

[3] Nach Rawlinson kam die Schleuder in Assyrien, wenigstens als Waffe, erst zu Sanheribs Zeit (also von der Wende des 7. und 8. Jahrh. v. Chr.) vor: "Sennacherib appears to have been the first to institute a corps of slingers, who at any rate make their earliest appearance in his sculptures. They were a kind of soldier well known to the Egyptians; and Sennacheribs acquaintance with the Egyptians warfare may have led to their introduction among the troops of Assyria". Die assyrische Schleuder, setzt R. fort, "appears to have consisted of two pieces of rope or string, attached to a short leather strap which received the stone". *G. Rawlinson*, The five great Monarchies of the ancient World, I, S. 434 ff. London 1879.

[4] *Strabo*, Géographie (trad. par Tardieu), I, S. 275. Paris 1873. *M. Jähns*, Entwicklungsgeschichte d. alten Trutzwaffen, S. 190. Berlin 1899. *K. Weule*, Kulturelemente d. Menschheit, S. 45. Stuttgart 1910.

[5] *Wilkinson*, II, S. 149, Fig. 136.

rather than Egyptian; and its constant use in Egypt now, is probably due to Arab descent." Petrie fährt fort: "No sling bullets are known in Egypt, except one of Khabbash (*Flinders Petrie,* Palace of Apries, xxvi, 10) and those made in Greek times. These latter are all of one style, and many bear the Seleucid emblem of the anchor; it seems likely that they were left by the Syrian army of Antiochos IV in 171 B. C., when he besieged and took Memphis . . . ."[1] Petrie erwähnt an gleicher Stelle eine gefundene altaegyptische Schleuder, deren Alter mit recht grosser Wahrscheinlichkeit bestimmt werden konnte, da sie bei Lahun zusammen mit einer Lanzenspitze von Eisen angetroffen wurde: "It is probably of the same age as other iron spear heads found in 1914 (not yet published), about 800 B. C. It is finely woven, with a thick plaited cord; another cord has been broken away."[2]

Auch für die Libyer des Altertums war wohl die Schleuder eine Kriegswaffe, wenigstens falls die Annahme stichhaltig ist, dass die mit Schleuder bewaffneten Krieger von heller Gesichtsfarbe, die man an aegyptischen Denkmälern sieht (z. B. bei Beni Hasan. Vgl. hiermit Petrie vorstehend) Libyer sind. Klebs sagt: "Es müssen Libyer sein, denn diese tragen Phallustaschen und die Schleuder ist ihre Nationalwaffe, selbst alte Leute, die als Gefangene mit Weib und Kindern herbeigeführt werden, haben Schleudern in den Händen". Und an einer andern Stelle sagt sie: "Die Hauptwaffe dieser Libyer sind Steinschleudern. Die Steine haben sie wohl in kleinen Säcken um die Schulter hängend."[3] Herodotos und Strabo erwähnen, so weit ich finden kann, nichts von dem Gebrauch der Schleuder bei den Libyern, und auch Diodorus (lebte zur Zeit Cäsars und Augustus) tut dies nicht. Er berichtet von den Libyern: "Sie ziehen in den Streit mit drei Lanzen und mit Steinen im ledernen Beutel." Er fügt hinzu, sie besitzen "eine grosse Fertigkeit im Steinwerfen", aber Schleudern erwähnt er nicht.[4] Das Schweigen dieser Verfasser ist jedoch kein Beweis für das Nichtvorhandensein der Schleuder bei den Libyern.

Um womöglich in der nun berührten recht strittigen Frage einige Klarheit zu erhalten sandte ich das vorstehend Erwähnte an den

---

[1] *Flinders Petrie,* Tools and Weapons, S. 36. London 1917.
[2] *Flinders Petrie. Loc. cit.* Pl. LI, V 14 und Pl. XL, H. 175.
[3] *L. Klebs,* Die Reliefs u. Malereien des mittleren Reiches, S. 156, 161. Abb. 118. Heidelberg 1922.
[4] *Diodorus Siculus,* Historische Bibliothek, Übers. v. J. F. Wurm, Vol. I, S. 317. Stuttgart 1831.

Aegyptologen Dr. P. Lugn in Uppsala, der die Liebenswürdigkeit hatte mir einige Gesichtspunkte zu geben und führe ich mit seiner Erlaubnis aus seinem Briefe folgendes an (in Uebersetzung):

"Was zuerst Klebs mutmassliche Libyer mit Schleudern anbelangt, von denen sie auf Seite 156 spricht, so bin ich ganz ihrer Meinung, dass es sicher keine Aegypter sind. Als *rotblond* oder überhaupt hellhaarig stellten nämlich die Aegypter niemals Mitglieder ihres eigenen Volkes dar, und aegyptische *Männer* von heller Gesichtsfarbe sind mir von den Malereien überhaupt nicht bekannt. So weit ist die Sache klar. Ob diese nicht-Aegypter als Libyer aufzufassen sind, ist dagegen schwerer zu entscheiden. Für diese Deutung spricht jedenfalls der Umstand, dass sie nach Klebs (die ja Gelegenheit gehabt hat die Photographien der Fremdvölkerexpedition im Berliner Museum zu prüfen) Phallustaschen tragen, ein besonders typisches Ausstattungsstück der Libyer. Obgleich ihre Kleidung im übrigen nicht libysch wirkt, pflichte ich daher, auf Grund ihrer Blondheit und des vorerwähnten Ausstattungsdetails auch ihrer Hypothese bei, dass es Libyer sind. Dasselbe mystische Gerät, das Klebs für eine Schleuder hält, wird übrigens auch von den Männern in ihrer Abb. 118 getragen. Diese sind indessen nach Georg Möller, dem die Materialsammlungen der Fremdvölkerexpedition zugängig waren, blonde Libyer vom Tuimahstamme, nach ihm Einwanderer von nordischem Volkstyp, die sich verhältnismässig neuerdings mit den ursprünglichen, hamitischen und demnach dunklen Libyern gemischt haben (Zeitschr. d. Deutsch. Morgenländischen Gesellschaft 1924. S. 45). Der Unterschied in der Tracht zwischen diesen Libyern und den anderen lässt sich vielleicht, wie Klebs meint, dadurch erklären, dass diese Männer Greise sind. Leider erwähnt Möller nichts von dem Gegenstand, den die Männer in der Hand halten. Dass es ein doppelt zusammengelegter, biegsamer Gegenstand, kein Stock, ist, geht jedoch deutlich aus einem grossen Detailbild hervor, das er mitgebracht hat. Ich glaube, man kann es wagen sich Klebs anzuschliessen, wenn sie die Gegenstände als Schleudern deutet. Damit würde dann konstatiert sein, dass die Schleuder bei den Libyern um 2000 v. Chr. vorkam. Auf keinem der anderen Libyerbilder, die Möller bringt, habe ich eine Schleuder entdecken können.

Hat nun Klebs recht in Bezug auf die Beni-Hasan-Bilder, so muss Ermans von Ihnen zitierte Angabe, dass die Schleuder während des

Mittleren Reiches als aegyptische Streitwaffe vorkam, dahin präzisiert werden, dass sie von im aegyptischen Heer angestellten Söldnern, nicht von Aegyptern, benutzt wurde. Erman stützt nämlich seine Behauptung auf eine ältere Publikation eben derselben Bilder. (Er hält demnach auch den Gegenstand für eine Schleuder).

Wenn Petrie angibt, dass auf den Beni Hasan-Bildern die Schleuder von Semiten getragen wird, zielt auch er auf eben diese Bilder ab, wobei er die Rothaarigen als Semiten deutet. Wenn ich richtig aufgefasst habe, was Klebs meint, so ist sie der Meinung, dass ein Teil der rothaarigen Männer wahrscheinlich Semiten sind, dass diese aber *keine* Schleuder sondern ein Wurfholz tragen (S. 161, im Kommentar zu Abb. 119). Mit Sicherheit zu entscheiden, wie es sich damit verhält, dürfte unmöglich sein. Klebs ist jedenfalls zuverlässiger als Petrie und ihr waren ja ausserdem die sichersten Dokumente zugängig, nämlich das Material der Fremdvölkerexpedition.

Was Petries Angabe, dass sowohl Aegypter als Kretenser in der grossen Seeschlacht Ramses des III Schleudern benutzten, anbelangt, so muss man bedenken, dass das reguläre aegyptische Heer schon damals zum grossen Teil aus Söldnerscharen, u. a. Libyern, bestand. Es dürften daher, wie ja übrigens auch Petrie selbst meint, einige von diesen Ausländern gewesen sein, die mit Schleudern kämpften. Die Bilder von der Schlacht, die ich geprüft habe, sind zu undeutlich, als dass man irgendwelche Schlüsse aus denselben ziehen könnte.

Irgendwelche andere Spuren von der Schleuder als aegyptische Streitwaffe habe ich nicht auftreiben können. Wiedemann deutet freilich in "Das alte Ägypten" ein während des Mittleren Reiches gewöhnliches Bild auf Särgen als eine Schleuder, aber nach Ermans Wörterbuch von 1921 stellt die betreffende Hieroglyphe eine Bogensehne dar, und Erman hat zweifelsohne recht.

Nach Wiedemann, "Das alte Ägypten", 1920, S. 304, sind in einem thebanischen Grabe vom Neuen Reiche Knaben abgebildet, die mit Schleudern Vögel von den reifen Trauben verscheuchen. Ist dies richtig, so hätte also die Schleuder jedenfalls als Kinderspielzeug zu jener Zeit in Aegypten existiert. Ist sie einst auch eine Streitwaffe der Aegypter gewesen, so ist sie vermutlich ebenso wie der Bumerang sehr früh ausser Gebrauch gekommen. Es ist auch durchaus möglich, dass die Schleuder von libyschen Sklaven, die ja zu allen Zeiten vorkamen, als Kinderspielzeug in Aegypten eingeführt worden ist."

Es scheint demnach vieles dafür zu sprechen dass die Schleuder im alten Aegypten nicht einheimisch ist.

Auch bei den Karthagern war die Schleuder eine Kriegswaffe, u. a. für die Besatzung der Kriegsschiffe. An der Stelle des alten Karthago hat man im Boden oft Schleudersteine[1] angetroffen.

Im heutigen Afrika hat die Schleuder ihren Hauptsitz im Nordosten. Paulitschke schildert, wie sie sowohl als Waffe wie als Jagdgerät und Spielzeug bei Somalen, Galla und vielleicht besonders bei den Midgân vorkommt: "Die Schleuder (som. *Warâf*) ist eine Waffe des Somal und des westlichen Galla. Bei den centralen, östlichen und südlichen Galla kommt sie nur vereinzelt vor, mehr als Spielzeug denn als Waffe, trotz ihrer Gefährlichkeit und der Leichtigkeit, sie zu beschaffen und zu handhaben. Am häufigsten findet man sie bei den Midgân, die Galla-Krieger (orom. *ganja*) scheinen sie zu verschmähen. Sie besteht aus einem quadratischen Lederstück von 8—10 Centimeter Breite und zwei Wurfstriemen (10—60 Centimeter lang) — ein ebenso einfaches als furchtbares Mordwerkzeug. Man schleudert damit Kieselsteine und Basaltstücke, die nicht selten zugespitzt worden sind. Die Treffsicherheit ist z. B. bei den Midgân eine grosse, und selbst der Thorax wird mittelst derselben ungeschützten Individuen gewöhnlich durchgeschlagen, von Fracturen der Schädeldecke gar nicht zu sprechen. Mit der Schleuder schiesst man zumeist nach einem ruhenden Ziele, doch auch auf Wild".[2]

So weit Paulitschke. Seine kurze Angabe von der Anwendung der Schleuder im Kampf möchte ich mit folgender Schilderung von Révoil von den Medschertin-Somalen zwischen Bender Ziada und Guardafui (also an der Nordküste der Somalihalbinsel, längs der Adenbucht) komplettieren: "Die Waffen des Somali sind Lanze *(warmô)*, Schild *(gaschan)*, Säbel *(belaui)*, Keule *(madag)*, Bogen und Pfeile *(gaboio)* und die Schleuder. Die Kampfordnung ist folgende: zuvorderst stehen die Lanzenträger, dahinter die Bogenschützen; die Schleuderer und die wenigen Besitzer einer Flinte sind als Tirailleurs auf den Flanken verteilt. In dieser Aufstellung rücken die beiden feindlichen Heere auf einander los, und es beginnt das Schiessen und Steineschleudern. Sind

[1] *S. Gsell,* Histoire ancienne de l'Afrique du Nord, II, S. 352, 454. Paris 1917 (mit Literaturhinweisen, u. a. auf Diodorus).
[2] *Ph. Paulitschke,* Ethnographie Nordost-Afrikas. S. 114. Berlin 1893.

sie sich einander näher gekommen, so kämpft man mit den Lanzen, zuerst mit kurzen, die geworfen werden, dann mit längeren, mit welchen man im Nahekampfe zustösst. So rücken sie immer näher an einander, indem sie die feindlichen Wurfspeere aufsammeln und zurückschleudern. Wenn sie dann nur noch wenige Meter von einander entfernt sind, stürzen sie auf einander los und fassen sich dann Mann gegen Mann; dann thuen Schwert und Keule ihre Schuldigkeit."[1]

Das Berliner Museum besitzt eine Schleuder von den Galla, bestehend aus einem Lederstreifen mit daran befestigten Bindfäden (Berlin III E 15099, Slg. Konietzko). Laut brieflicher Mitteilung von Dr. H. Baumann stammt dieselbe "aus denjenigen Galländern, die nächst dem Somali- und Gurguzaland liegen".

Auch im Reiche Kaffa (1897 von Abessinien erobert) war die Schleuder eine Kriegswaffe: "Mit dem Bogen wurden Pfeile, mit den Schwingschleudern kleine Steine auf die herannahenden Feinde geschnellt oder diese aus dem Hinterhalt damit angegriffen".[2] Schleuder heisst in Kaffitscho *debbelo*.[3]

Aus dem eigentlichen Abessinien ist es mir nicht gelungen Angaben über die Schleuder in der Literatur ausfindig zu machen, wobei jedoch die Reservation gemacht werden muss, dass mangelnde Kenntnis im Italienischen mich leider gehindert hat Arbeiten in dieser Sprache anzuwenden.[4] Für die Untersuchung in ihrem ganzen Umfang dürfte dies übrigens von keiner grösseren Bedeutung sein. Sicherlich ist dieselbe indessen auch da zu finden, wenigstens in den nördlichen Teilen des Landes, denn das Reichsmuseum besitzt sie aus dem Grenzgebiet desselben (Inv. 07.42.424, ohne nähere Lokalangabe), ganz von Schnüren geflochten (Fig. 1 : 3). Der Sammler, Pastor Iwarsson, bringt den eingeborenen Namen für sie, *o-antjef*, was ein Tigrinjawort ist. I. war in Asmara stationiert und das Exemplar stammt daher wahrscheinlich aus dem Hochland Hamazén. Das Museum besitzt sie auch vom

[1] Die Medschertin-Somali, S. 281. Globus 1880 (38). Nach *G. Révoil*, Voyages au Cap des Aromates (welche Arbeit mir nicht zugängig ist).

[2] *F. Bieber*, Das Heerwesen der Kaffitscho, S. 218. Globus 1909 (95).

[3] *F. Bieber*, Kaffa, ein altkuschitisches Volkstum in Inner-Afrika, S. 295. Wien 1923.

[4] *L. v. Sawicki* verweist auf Ceccis, Sapetos und Traversis Arbeiten (Der Einfluss des geogr. Milieus auf die rassiale u. kulturelle Entwicklung Abessiniens, S. 516. Mitteil. d. Kais. Kgl. Geogr. Ges. in Wien 1913). *Ratzel* erwähnt die Schleuder als Jagdgerät aus Abessinien (Die geogr. Verbreitung d. Bogens u. d. Pfeile in Afrika, S. 239. Ber. u. Verhandl. d. Ges. d. Wissenschaften zu Leipzig. Leipzig 1887).

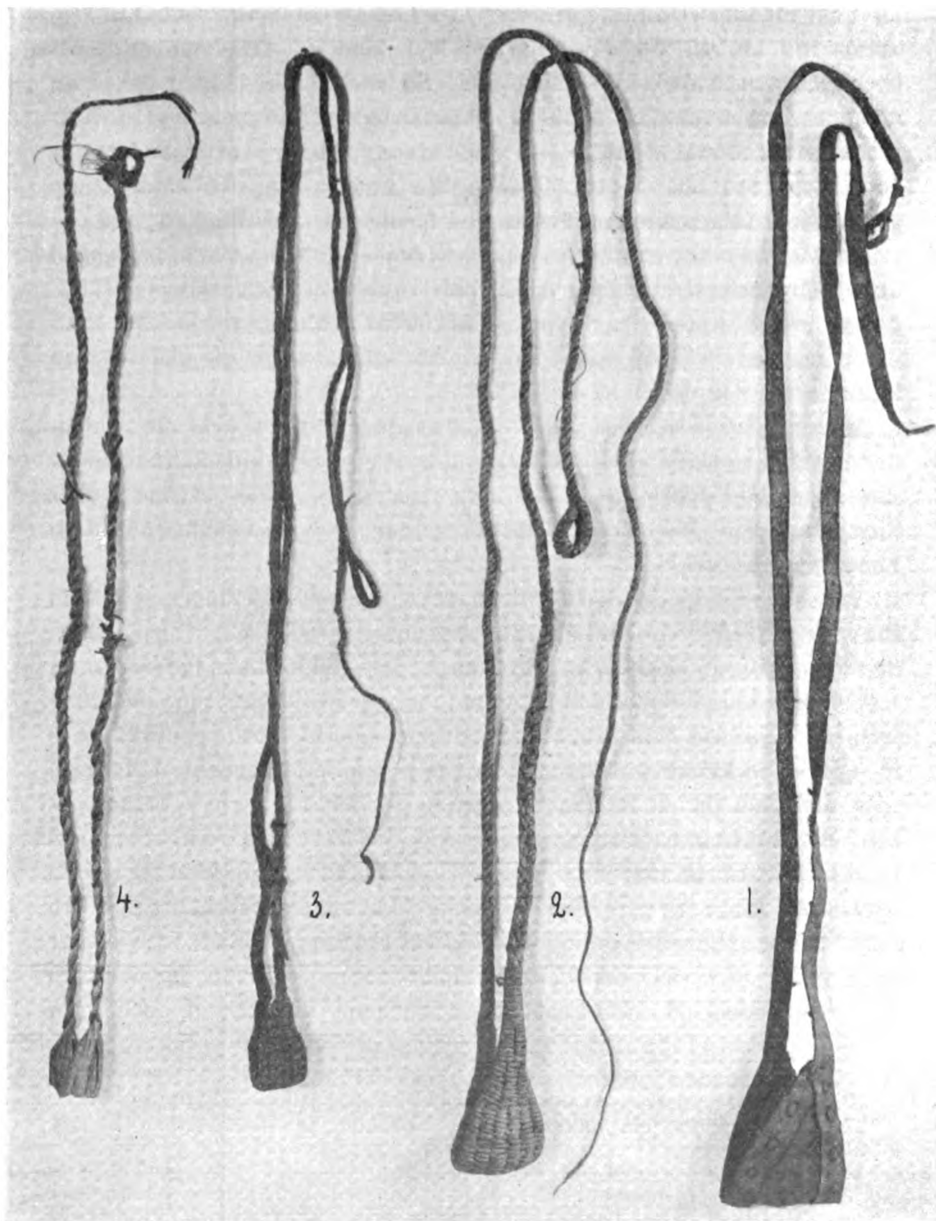


Fig. 1. Schleudern aus Nordostafrika (im Reichsmuseum). 1. Ganz von Leder, Mensa, Eritrea (Inv. 06.32.149), 2. Von Schnüren geflochten, Kunama (06.29.47), 3. Von Schnüren geflochten, Hochland von Hamazén (06.42.424), 4. Ganz von Bananenbast, Akamba, Knabenspielzeug (12.7.267).

Mensavolk in Eritrea, Geleb (Inv. 06.32.149), ganz und gar von Leder (Fig. 1 : 1). Das Mensa-Wort für Schleuder ist ***motée,*** nach dem was der Missionar K. R. Rodén die Freundlichkeit hatte mir brieflich mitzuteilen, und es bedeutet "Werkzeug womit man wirft, z. B. Steine".[1] Von demselben Material wie Fig. 1 : 3, nur etwas grösser, ist eine Schleuder von Kunama im Reichsmuseum, Fig. 1 : 2 (Inv. 06.29.47).

Von den drei nun erwähnten Schleudern wird *o-antjef* dazu gebraucht "Vögel von den Saatfeldern zu verscheuchen" und gilt dies sicherlich auch von den übrigen, für welche Angaben über die Benutzung fehlen. "Die Schleuder wird sowohl in Mensa als auch in Hamazén oder Nord-Abessinien insbesondere dazu benutzt um Vögel, Affen, ***agazén*** (eine Art kleinerer Elentiere?), Hirsche, Gazellen von der reifenden Ernte der Saatfelder zu verscheuchen", schreibt mir Herr Rodén. Aus dem Lande unmittelbar nördlich vom Setitflusse -- und seine Angabe scheint auf diesen Teil von Afrika im allgemeinen abzuzielen — berichtet James: "Agriculture in these parts is indeed no sinecure; the husbandman has no peace night or day. All day long flocks of doves and small birds cause havoc among his crops and necessitate perpetual vigilance. One often sees boys perched upon lofty platforms armed with slings, whith which, accompanied by discordant cries, they endeavour to ward off theid feathered foes".[2]

Bevor wir weitergehen, möchte ich die Gelegenheit benutzen zu erwähnen, dass ich vergeblich nach Angaben über Schleudern in den alten Schilderungen von dem Auftreten der Portugiesen in Abessinien im 16:ten Jahrhundert gesucht habe. Eine äthiopische Chronik, welche die Schlacht bei Wainadega 1543 (NÖ vom Tsanasee) schildert, sagt indessen, dass sich im Heere des Imam Ahmad Soldaten befanden, welche "Steine aus Schleudern warfen".[3] Vielleicht waren dies Somali, da ja Imam Ahmad selbst mutmasslich ein solcher war.

[1] Der Missionar Rodén hat eine verdienstvolle Arbeit über das Mensa-Volk geschrieben (Le Tribú dei Mensa, Storia Legge e Costumi ecc., 342 S. Stockholm 1913. Ev. Fosterlandsstiftelsens förlag) aber er erwähnt darin nichts von Schleudern. Er selbst schreibt darüber in einem Briefe an mich: "In meinem Buche "Le Tribú dei Mensa" scheint nichts von der Schleuder und ihrer Anwendung erwähnt zu sein, obgleich nicht so wenig von Landwirtschaft und diesbezüglichen Gesetzen etc. darin vorkommt. Man hat es wohl für unnötig gehalten, von einer so einfachen und gewöhnlichen Sache wie die Schleuder zu reden, genug, sie ist nicht erwähnt worden".

[2] *F. L. James,* The wild Tribes of the Soudan, S. 189. London 1883.

[3] The Portuguese Expedition to Abyssinia in 1541—1543, as narrated by Castanhoso. Translated and Edited by R. S. Whiteway. S. 83. London 1902. Hakluyt Society, Ser. II, Vol. X.

Schon zu jener Zeit hatten übrigens mohammedanische Kaufleute Feuerwaffen aus Arabien, wo solche 1515 eingeführt wurden, nach Zeila übergeführt. Nach Abessinien waren sie jedoch noch nicht gekommen.

Alsdann habe ich keine Angabe über die Schleuder, bevor wir nach dem NÖ Küstengebiet des Victoriasees kommen, wo sie an manchen Stellen immer noch eine Waffe zu sein scheint. Roscoe erwähnt sie in dieser Eigenschaft aus Busoga so spät wie 1919: "Another matter in which I was much interested was the skill to which native surgeons have attained in dealing with broken heads and fractured skulls. In this region the favourite weapon is a sling loaded with stones . . . ."[1] Wie die Schleuder in älteren Zeiten von den Basoga im Kampf angewendet wurde, davon erhält man eine, wahrscheinlich ziemlich zuverlässige, Vorstellung aus den mündlichen Überlieferungen aus der älteren Geschichte von Uganda, die Stanley aufzeichnete, und zitiere ich folgendes aus einer Schilderung, die ihm von dem Kampf des Königs Suna mit den Basoga gemacht wurde: "The Wasoga had formed themselves into four ranks on this day. The first comprised the slingers and the second the spearmen, the third, on higher ground, slingers again, and the fourth a reserve of spearmen for the final and supreme struggle".[2]

Auf den Inseln vor der Küste von Busoga benutzte man auch Schleudern. So auf Uvuma (Buvuma)[3], wo Stanley sie kennen lernte, als er mit seinem Boot vorüberfuhr: "A crowd emerged from their hiding-place with slings, with which they flung stones at us, striking the boat and wounding the steersman who was seated next to me".[4] Eine Strecke östlich von Uvuma, am Gestade des Festlandes "Ugamba" und auf der Insel "Ngevi" wurde Stanley mit Schleudern angefallen. Die Eingeborenen "flung stones to a great distance".[5] Auch auf den Inseln noch weiter östlich war die Schleuder eine Waffe: "The people speaking

---

[1] *J. Roscoe*, The Soul of Central Africa, S. 300. London 1922. und *Roscoe*, The Bagesu and other Tribes of the Uganda Protectorate S. 119. Cambridge 1924. Dagegen wird die Schleuder überhaupt nicht erwähnt von *Condon*, der doch recht ausführlich über die Ethnographie der Basoga geschrieben hat (Contribution to the Ethnography of the Basoga-Batamba, Uganda Protectorate. Antropos 1910—1911). Noch ein bezeichnendes Beispiel dafür wie leicht dieses unbedeutende Gerät übersehen wird.

[2] *Stanley*, Through the dark Continent, I. S. 366. London 1878.

[3] *H. Johnston*, The Uganda Protectorate, S. 742. London 1902.

[4] *Stanley*, S. 178.

[5] *Stanley*, S. 172.

Kavirondo dialects on the islands opposite the Nyala coast of Kavirondo use slings, from which they hurl stones, with great force. These slings are similar to the ones used by the Bavuma".[1] Aus Kavirondo habe ich die Schleuder in der neueren Literatur nicht erwähnt gefunden, aber Hobley bringt das Wort für dieselbe in der wanga- und der nife-Sprache *(tzingarangani,* resp. *urujiri),* weshalb es sehr wahrscheinlich ist, dass sie auch bei diesen Völkern zu finden ist. Die Nife gehören zu den nilotischen Kavirondo und wohnen gleich östlich von den oben erwähnten Nyala; die Wanga sind Bantu und wohnen östlich von den Nife. Es sei hinzugefügt dass Stanley mit Schleudern angefallen zu sein scheint, als er an der Küste von Kavirondo entlang fuhr (das Land "Maheta" in 'Ugeyeya").[2]

Vom südwestlichen Teil des Victoriasees habe ich die Schleuder nur von Stanley erwähnt gefunden. Er versuchte auf der Insel Ito zu landen, "but the natives slung stones at us". Das gleiche war der Fall auf der Insel Bumbireh ausserhalb der Küste von Bukoba: die Eingeborenen "slung their stones with better effect than they shot their arrows".[3] Es dürfte ziemlich sicher sein, dass S. auch hier auf den Gebrauch der Schleuder abzielt, obgleich er dieselbe nicht speziell erwähnt.

Aus der Kenya-Kolonie im übrigen kenne ich die Schleuder nur von den Akikuyu *(kirgutha* von ihnen genannt), von Schnüren geflochten,[4] und von ihren Nachbarn den Akamba (genannt *kikutha*), bei beiden von Knaben benutzt um von freien Plätzen auf den Feldern Vögel aus der reifenden Ernte zu verscheuchen. Wenigstens die Kambaknaben benutzen sie auch als Spielzeug und zwar verfertigen die kleinen Knaben sie dann ganz einfach von Bananenbast (Fig. 1 : 4), während die grösseren sie oft von Schnüren flechten[5]. Eines meiner von Ukamba mitgebrachten Exemplare hat Lederriemen in der Mittelpartie eingeflochten (Fig. 2), an einem anderen (Reichsmus. Inv. 12.7.268) besteht diese ganz und gar aus einem Stück Fell mit noch daransitzendem Haar und mit der behaarten Seite nach aussen gekehrt (vgl. unten ssandaui).

---

[1] *C. W. Hobley,* Eastern Uganda, S. 78. Anthropological Institute, Occasional Papers No 1. London 1902.

[2] *Stanley,* S. 168. Globus 1878 (34), S. 324.

[3] *Stanley,* S. 239, 292. Globus 1878, S. 328, 341.

[4] *Routledge,* The Akikuyu. S. 42. Pl. XXXII. London 1912.

[5] *G. Lindblom,* The Akamba, S. 421, 504, Fig. 120. Uppsala 1920.

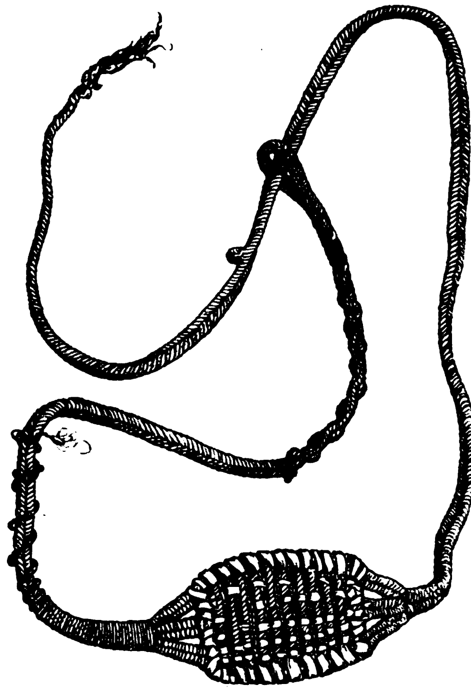


Fig. 2. Schleuder, Akamba. Von Schnüren, mit eingeflochtenen Lederstreifen in der Mittelpartie. Breite der letzteren 8 cm. (Inv. 12. 7. 267).

Obgleich die Literatur darüber zu schweigen scheint, ist es doch recht wahrscheinlich, dass eine nähere Untersuchung im Felde ergeben würde, dass die Schleuder bei mehr Völkern innerhalb dieses Teiles von Ostafrika zu finden ist. Dies ist der Fall mit den Waschambaa, bei welchen sie früher eine Waffe war: "Unter den Angriffswaffen muss auch die Steinschleuder *(kumbaluc)* erwähnt werden. Heutigentags dient sie nur noch den Kindern als Spielzeug und den Feldhütern zum Zeitvertreib; ob sie ursprünglich eine bei den Waschambaa allgemein verbreitete Waffe war, lässt sich jetzt schwer feststellen. Ein geflochtener Streifen aus *msala*-Blatt läuft an dem einen Ende in eine Schlinge aus, durch die man beim Schleudern die Hand steckt (Fig. 3), während gleichzeitig das andere freie Ende in derselben Hand festgehalten wird. Nach mehrmaligem Umherschwingen lässt man jenes Ende los und mit schrillem Geräusch fliegt der Stein davon. Die Stelle des geflochtenen

Streifens vertritt zuweilen ein langes, schmales Stückchen Tuch"[1]. Das Berliner Museum besitzt eine Schleuder (III E 10599), ganz von Schnüren geflochten, aus Wakwere im Hinterland von Bagamoyo (zwischen den Flüssen Wamu und Rufu).

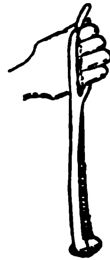


Fig. 3. Schleuder, Waschambaa (nach Karasek-Eichhorn).

Ein markantes Verbreitungsgebiet für die Schleuder ist weiter der sog. abflusslose Teil des Tanganjikalandes. Sie ist hier seit lange bekannt von den Wambugwe, dem kleinen Volke am Südende des Manjarasees, wo sie nach Baumann als Jagdwaffe für kleineres Wild angewendet wird. Nähere Details gibt er nicht. Daneben wird sie auch hier wie an anderen Stellen "zum Verjagen der Vögel aus den Feldern"[2] benutzt. Sie ist ganz aus Schnüren verfertigt. Eine Strecke weiter südlich wohnen die Fiomi (Wafiomi), mutmasslich von ziemlich rein hamitischen Ursprung, und auch sie haben Schleudern, die "wohl nur zum Schiessen und Verjagen von Vögeln" dienen[3]. Das Berliner Museum besitzt eine solche (III E 4448, Langheld). Sie besteht aus langen, geflochtenen Bastschnüren mit einer Mittelpartie von Leder.

Westlich von Fiomi und südlich vom Njarasa-See wohnen die Issansu, ebenso wie die nachstehend erwähnten Njaturu bantusprechend und "hauptsächlich wohl aus Bantuelementen hervorgegangen". In der von Reche beschriebenen Sammlung (Dr. E. Obst) ist keine Steinschleuder

---

[1] *Karasek-Eichhorn,* Beiträge zur Kenntnis der Waschambaa. II. Baessler-Archiv 3. S. 81. Leipzig und Berlin 1913. Baumann erwähnt die Schleuder nicht in seinem Buche (Usambara und seine Nachbargebiete. Berlin 1891).

[2] *O. Baumann,* Durch Massailand zur Nilquelle, S. 185 mit Fig. Berlin 1894. Eine vorzügliche Abbildung hat *M. Schoeller,* Mitteilungen über meine Reise nach Aequatorial-Ost-Afrika, II, Taf. XIII. Berlin 1904.

[3] *O. Reche,* Zur Ethnographie des abflusslosen Gebietes Deutsch Ostafrikas, S. 105. Hamburg 1914 (Nach *v. Luschan* in *C. W. Werther,* Die mittleren Hochländer des nördlichen Deutsch Ostafrika. S. 363. Berlin 1898).

von ihnen zu finden, aber "Obst erwähnt jedoch ausdrücklich ihr Vorkommen, teilt aber nicht mit, aus welchem Material sie angefertigt ist. Sie dient denselben Zwecken wie bei den Nachbarstämmen, also hauptsächlich als Kinderspielzeug und zum Jagen und Verjagen von Vögeln".[1]

Wie indessen Reche gezeigt hat, findet man die Schleuder auch noch etwas weiter südlich, bei den Ssandaui (ein Volk von noch ungewisser Herkunft, sie haben u. a. Schnalzlaute) und den Njaturu (mutmasslich mit hamitischen Elementen vermischte Bantu). Bei den ersteren besteht sie aus einem Stück Fell mit noch daran sitzendem Haar und zwar ist die behaarte Seite nach innen gekehrt um das Gleiten des Schleudersteines zu verhindern. Die Schnüre bestehen aus Pflanzenfasern. Sie wird zur Vogeljagd, um Vögel von den Feldern zu verjagen und von den Knaben auch als Spielzeug angewendet[2]. Die Schleuder *(tamahu)* der Njaturu, die für die gleichen Zwecke angewendet wird, ist ganz aus Schnüren geflochten[3]. Als Schleudersteine benutzt man zerschlagene Granitstücke. Als Kriegswaffe scheint die Schleuder in diesen Gegenden nicht angewendet zu sein. Sick sagt bestimmt von den Njaturu, dass sie als solche bei ihnen nicht vorgekommen ist.[4]

In Südafrika fehlt die Schleuder vollständig. Die zuletzt gegebenen Belege für dieselbe dürften wohl so ziemlich die südlichsten bekannten auf dem Festland des Kontinents sein. Höchstens kann sie noch etwas südlicher im Küstengebiet des Tanganjikalandes, nach der Mündung des Rovuma hinunter, und vielleicht auch in den nördlichen Teilen des Küstenlandes des Portugisischen Ostafrika angetroffen werden, indem die Suahelikinder sie (geflochten) dazu anwenden Vögel aus den reifenden Feldern zu verjagen[5]. Im Bezirk Kilwa geschieht dies von in Bäumen oder auf langen Pfählen errichteten Wächterhütten aus. Die Bevölkerung ist hier sehr gemischt, Wasuaheli, Araber, Wamatumbi,

---

[1] *Reche,* S. 81 und Literatur-Verzeichnis.

[2] *Reche,* S. 28. Fig. 21.

[3] *Reche,* S. 56, 58, Fig. 50, 53—54.

[4] *E. v. Sick,* Die Waniaturu (Walimi), S. 13, Baessler Archiv, 1916 (5).

[5] *H. Krauss,* Spielzeug der Suahelikinder, S. 357. Globus 1907 (92). Siehe auch *Krauss,* Hausgeräte der deutsch-ostafrikanischen Küstenneger, S. 360. Globus 1908. K. gibt hier eine Zeichnung, die eine Schleuder, ganz von Schnüren geflochten, zeigt.

Wapogoro, Wangindo (die drei letztgenannnten ziemlich geschlossen).[1] Vielleicht wurde die Schleuder hier von den Wasuaheli eingeführt? Weule fand im Binnenlande des Südens vom ehemaligen Deutsch Ostafrika (Jao) zwei Schleudern, von welchen wenigstens die eine (und mutmasslich wohl gar beide) von den Suaheli eingeführt war.[2]

Da gerade von den Suaheli die Rede ist, will ich hier hinzufügen, dass ich keine Angaben von Schleudern von den weiter nördlich an der Küste von Ostafrika entlang wohnenden habe, aber ohne Zweifel gibt es solche auch unter ihnen und auf Zanzibar[3].

Um weitere Angaben über die Schleuder zu finden müssen wir uns nach der Guinea-Küste begeben, wo sie an zerstreuten Stellen vorhanden zu sein scheint. Die Pangwe haben sie aber, ebenso wie Pfeil und Bogen, nur als Kinderspielzeug[4]. Über die Bubi auf Fernando Poo habe ich zwei Angaben. Owen schreibt: "Their weapons are spears made entirely of wood, the ends being hardened by fire and then jagged; in addition to which some are armed with slings; in the use of these they display considerable dexterity, but they are not general, their substitute being a long staff made of a remarkably heavy and close wood"[5]. Baumann erwähnt die Schleuder überhaupt nicht, nur die hölzernen Lanzen, "welche man heute noch häufig sieht".[6] Tessmann hat die Schleuder nur als Kinderspielzeug und in Form einer Peitsche.[7] Dies hindert ja nicht dass die richtige Schleuder verschwunden ist in den 90 Jahren, die vergangen sind, seit Owen schrieb, zumal sie schon

---

[1] *O. Peiper,* Ethnogr. Beobachtungen aus dem Bezirke Kilwa, Deutsch Ostafrika, S. 20. Baessler Archiv X. Berlin 1926. Hier sei auch erwähnt, dass die Wamakonde im Kriege "Wurfsteine schleuderten", aber ob dies mittels einer Schleuder geschah, kann ich nicht sagen. *F. Fülleborn,* Das Deutsche Njassa- und Ruwuma-Gebiet. S. 120. Berlin 1906 (nach *P. Adams,* Lindi und sein Hinterland, S. 38, 42. Berlin).

[2] *K. Weule,* Wissenschaftl. Ergebn. meiner ethnogr. Forschungsreise etc. S. 37. Mitt. aus den D. Schutzgeb. Berlin 1908.

[3] Der Ausdruck für "Schleuder" scheint in verschiedenen Suaheli-Dialekten zu wechseln. *W. H. Ingram* (The Dialects of the Zanzibar Protectorate) gibt für die Dialekte auf den Inseln Zanzibar und Pemba folgende Wörter: in Kiunguja (Zanzibar) *kombeo,* in Kipemba (Pemba) *teo,* in Kitumbatu (Insel Tumbatu NW von Zanzibar) *kumbayawe,* in Kihadimu (der Dialekt der von den Wahadimu, dem Volke im südlichen und östlichen Teil der Insel Zanzibar, gesprochen wird) *dayaya.*

[4] *G. Tessmann,* Die Pangwe, II, S. 245. Berlin 1913.

[5] *Owen,* Narrative of a voyage to explore the shores of Africa, II. S. 341. London 1833.

[6] *O. Baumann,* Fernando Poo und die Bube, S. 106. Wien 1888.

[7] *G. Tessmann,* Fernando Poo, S. 159, Fig. 153 a—b. Darmstadt 1923.

zu seiner Zeit bei den Bubi nicht allgemein im Gebrauch gewesen zu sein scheint.

Staudinger erwähnt die Schleuder "von einigen Heiden in Loko [bei Benue, Ö von Lokodja] zum Vögelverscheuchen angewandt; zum Angriff auf Menschen scheinen sie aber nirgend Verwendung zu finden".[1] Von weiter östlich, aus Gegenden S von Benue, brachte E. Flegel 2 Schleudern mit, "eine aus Wawa (Weg nach Gaska), eine aus Gaska?"[2] Im Berliner Museum (III C 29520, Frobenius 1912) befindet sich eine Schleuder vom Tschamba-Stamm (südlich von Yola bei Benue). Merkwürdig genug erwähnt Passarge nichts von Schleudern aus diesen Gegenden.[3]

Dagegen habe ich keine Bestätigung der Aussage Haberlandts gefunden, dass die Schleuder bei den Haussa als Waffe angewendet wurde.[4] Staudinger hatte die Güte mir brieflich mitzuteilen, dass er dieselbe bei letzteren niemals gesehen habe. Ob er sie überhaupt unter ihnen gefunden hat, erwähnt er nicht, er machte mich aber darauf aufmerksam dass *Schön* (Dictionary of the Haussa Language, London 1843) ein Haussawort für Schleuder *(matshetshwa)* gibt, während *Mischlich* (Wörterbuch d. Haussasprache, Berlin 1906) kein solches hat. Bei *Robinson* endlich (Dictionary of the Haussa Language, Cambridge 1900) finde ich das Verbum *majujawa* 'to sling a stone' aber er kennzeichnet es mit seinem Zeichen für Wörter "not in general use among the Haussas". Kurz und gut es scheint mir anzunehmen, dass es die Schleuder bei den eigentlichen Haussa nicht gibt sondern nur unter gewissen älteren Bevölkerungselementen innerhalb des von den Haussa bewohnten Gebietes. Teils dies und teils der Umstand dass es in diesen Teilen von Sudan nicht überall Steine gibt, dürfte erklären, warum die Verfasser der Haussa-wörterbücher in diesem Punkte etwas von einander abweichen. Die Schleuder ist ja übrigens, wie ich bereits hervorgehoben habe, ein Kulturelement, das leicht übersehen wird.

Dagegen existiert die Schleuder nach Ankermann als Waffe bei den Moba im nördlichen Togo[5], von welchen das Berliner Museum eine

---

[1] *P. Staudinger,* Im Herzen d. Haussaländer, S. 710. Berlin 1899.
[2] Original-Mitteilungen aus d. Ethnologischen Abteilung d. Königl. Museen zu Berlin, Jahrgg. I. S. 140. Berlin 1886. Gaska wird auch Gashka oder Gashaka geschrieben.
[3] *S. Passarge,* Adamaua. Berlin 1895.
[4] *A. Haberlandt,* Afrika, in Buschans Völkerkunde. S. 514. Stuttgart 1922.
[5] *Ankermann,* loc. cit. S. 60.

Schleuder (III C 12101) besitzt, und nach Tremearne bei den Kagoro, einem der nackten, heidnischen Hauptjägerstämme in Nord-Nigeria (Provinzen Bauchi und Nassarawa). Er erwähnt als ihre Waffen eine hölzerne Keule, ein Messer, Bogen und Pfeile, die Schleuder, Lanze und Schild. "I have not seen the sling", sagt er, "but the Sar(r)ikin Yeman [ein Häuptling der an vielen Kämpfen teilgenommen] assured me he had been wounded by a stone from one at Jigya"[1]. Es hat den Anschein, als ob die Schleuder hie und da unter den niedrigeren, heidnischen Völkern in diesen Teilen von Sudan zu finden wäre.

Ferner erwähnen Haberlandt und Friederici die Schleuder bei den Ashanti und den Mandingo.[2] Von den ersteren ist es mir nicht gelungen einen Beleg zu finden und von den letzteren nur das Wort für 'Schleuder' in der Mandesprache, *kutokato*, was immerhin darauf hindeutet dass sie sie wenigstens kennen.[3]

Definitiver sind die Angaben über die Schleuder von Liberia, wo dieselbe (von dicken Faserschnüren) von manchen Völkern noch jetzt als Waffe gebraucht wird. "As regards weapons in warfare the Kru tribes use slings and pebbles in addition to guns and spears".[4] Sie ist weiter bei den Bassa (ohne Angabe über die Anwendung)[5] und bei Stämmen im Innern als Waffe zu finden. "Gelegentlich findet man in der Ausrüstung eines Kriegers auch wohl eine Schleuder".[6] Westermann endlich erwähnt von den Kpelle eine Schleuder von Rafiafasern für die Jagd (ohne nähere Angabe)[7]. Auch in Sierra Leone existiert die Schleuder. "The hammock and sling are in general use among all tribes", sagt Thomas[8], und zielt mit diesen Worten auf Susu, Limba,

---

[1] *A. J. N. Tremearne,* Notes on some Nigerian Head-Hunters. S. 184. Journ. Anthr. Inst. 1912.

[2] *Haberlandt,* loc. cit. S. 482. *G. Friederici,* Ein Beitrag zur Kenntnis der Trutzwaffen der Indonesier, Südseevölker und Indianer. Baessler-Archiv Beiheft VII. S. 25. Berlin 1915.

[3] *H. Steinthal,* Die Mande-Neger-Sprache. S. 64. Berlin 1867.

[4] *H. Johnston,* Liberia. S. 1015, 1024. London 1906.

[5] *J. Büttikofer,* Einiges über die Eingeborenen von Liberia. S. 90, Taf. IV. Fig. 11, Int. Arch. f. Ethnogr. Bd. 1. Leiden 1888. Das Leidener Museum besitzt mindestens 2 "touwen slingers" aus Liberia (Serie 671) (Uittreksel uit het Verslag van den Directeur von s' Rijks Ethnogr. Mus. te Leiden, 1890. S. 15).

[6] *Büttikofer,* Reisebilder aus Liberia. II. S. 279 (mit Fig., Schleuder aus Tau geflochten, River Cess). Leiden 1890.

[7] *D. Westermann,* Die Kpelle, ein Negerstamm in Liberia. S. 29. Göttingen 1921.

[8] *N. W. Thomas,* Anthropological Report on Sierra Leone. I. S. 12. London 1916.

Timne und Mendi u. a. Stämme im Innern ab. Schleuder heisst in der Timne-Sprache *a-lant-c*[1], in Mendi *udavula.*[2]

Wie es sich im modernen Nordafrika westlich von Aegypten mit der Schleuder verhält, ist mir nicht bekannt. Meine Literaturstudien haben ein negatives Resultat ergeben, aber dies besagt doch nicht viel, wenn es sich um dieses ziemlich unbeachtete Kulturelement handelt. Dass sie sehr wahrscheinlich bei den alten Libyern zu finden war, haben wir gesehen, und mutmasslich existiert sie an manchen Stellen noch heutigen Tages. So hat Graf Birger Mörner aus Biskra auf meine Anfrage mitgeteilt, dass in dortiger Gegend "die Schleuder, besonders im Frühjahr bei der Jagd auf Vögel angewendet wird". Leo Africanus erwähnt die Schleuder von einem Berberstamm im Atlas-Gebiet, den Bewohnern "des Berges Seusaua" (wo der Fluss Shesawa entspringt, SW von Marrakesch): "The inhabitants leade a brutish and sauage life, waging continuall warre with their next neighbours: for which purpose they vse neither swords, iauelins, nor any other warlike instruments, but onely certaine slings, out of which they discharge stones after a strange and woonderfull manner".[3]

Bevor wir das Festland von Afrika verlassen, möchte ich hinzufügen, dass im Jahresbericht des Leidener Museums für 1893 "2 slingers" von Loango (Serie 924) aufgeführt sind, eine Bezeichnung die unrichtig sein muss[4]. Es scheint mir anzunehmen, dass es sich hier um die geflochtenen Frauengürtel handelt, die im unteren Kongo-Gebiet vorkommen und die eine gewisse Ähnlichkeit mit Schleudern haben.

Nach Friederici (loc. cit. S. 25) hatten die Guanchen Schleudern, es ist mir aber gelungen hierfür nur eine Bestätigung zu erhalten. In

---

[1] *Thomas*, Anthropol. Report on Sierra Leone, P. II. Timne-English Dictionary, S. 61. London 1916.

[2] *A. T. Summer,* A Handbook of the Mende Language. Freetown 1917.
Ich erlaube mir noch zu erwähnen, dass ich des weiteren in folgenden Museen wegen Schleudern aus Westafrika (und Madagaskar) angefragt habe: Kopenhagen (Dr. Thomsen) und Frankfurt am Main (Dr. Vatter) haben mir hierauf zuvorkommend mitgeteilt, dass sie keine Schleudern aus diesen Gegenden besitzen. Ebenso hatte Dr. G. Bolinder gelegentlich einer Studienreise im Sommer 1926 die Freundlichkeit die ausgestellten Sammlungen in Stuttgart, München, Paris (Trocadéro), Leiden und Bremen durchzugehen, jedoch ohne jeglichen Erfolg.

[3] *Leo Africanus,* The History and Description of Africa, 2, S. 277. London 1896.

[4] Rijks Ethnogr. Mus. te Leiden, Uittreksel uit het Verslag v. d. Direkteur 1893, S. 11.

der Schilderung von de Béthencourts Reise heisst es freilich, dass die Eingeborenen Steine mit ausserordentlicher Kraft, Schnelligkeit und Treffsicherheit warfen, und das gleiche sagt Berthelot, aber die Schleuder wird nicht erwähnt.[1] Es scheint, als ob nur die Bewohner der Insel Gomera Schleudern brauchten. Galindo erzählt: "The natives were . . . . . excellent slingers of stones and darts, to which exercise they were trained from their infancy, it being the common amusement with the young people to cast small stones and darts at one another, to avoid which they seldom moved their feet, but only waved their bodies to and fro; and so expert were they at this sport, that they used to catch in their hands the stones and the arrows as they flew in the air. As soon as they grew up to manhood, they threw them out of slings . . . . ."[2]

Erübrigt noch Madagaskar, wo ja die Schleuder auch vorkommt. Die einzige Angabe, die ich kannte, bevor ich diese Untersuchung anfing, war die etwas unbestimmte von Sibree: "In einigen Gegenden Madagaskars ist noch heute die Schleuder im Gebrauch, die vorzugsweise von den Knaben mit grossem Geschick gehandhabt wird."[3] Es war zeitraubend für mich weitere Belege zu finden, vergeblich ging ich eine Arbeit nach der andern über die grosse Insel durch und fragte auch den schwedischen Forscher Dr. W. Kaudern, der zwei Expeditionen dahin unternommen, die erste 1906. K. schrieb mir: "Ich selber habe niemals weder im NW Madagaskar unter den Sakalaven noch unter den Betsimisaraka im NO, und ebenso wenig unter anderen Stämmen eine Schleuder gesehen oder davon reden hören". Ebenso erfolglos für mich war eine Untersuchung im Trocadéro Museum, wo Dr. G. Bolinder im Sommer 1926 auf meinen Wunsch bereitwillig Nachforschungen in dem Madagaskar-Material anstellte. Eine Ergänzung zu Sibree gibt indessen Camboué, der die Schleuder als Spielzeug unter den Hovakindern erwähnt: "L'enfant hova chasse aussi les oiseaux au moyen de la fronde *(antsamotady)* . . . . La fronde est aussi l'arme des petites guerres entre enfants hovas. Elle se compose d'une tresse

[1] The Canarian etc., S. 149. London 1873. The Hakluyt Society. Vol. 46. *P. Parker-Webb et S. Berthelot,* Histoire naturelle des Iles Canaries. Paris 1842. *Berthelot,* Mémoire sur les Guanches, S. 185, 203. (Mémoires de la Société ethnologique) Paris 1845.

[2] *Galindo,* citiert von *E. A. Hooton,* The ancient inhabitants of the Canary Islands, S. 63. Harvard African Studies Vol. VII. Cambridge 1925.

[3] *J. Sibree,* Madagaskar, S. 242. Leipzig 1881.

allongée en fibres de *rofia, d'havoha, d'hafotra* ou de *taretra,* divisée, vers le milieu de la longueur en deux parties formant boucle *foitra antsamotady*[1] où l'on met le projectile. L'une des extrémités est en forme de bague, à passer le doigt; l'autre est terminée par une houppe devant produire une petite détonation quand elle est lâchée avec le projectile. Ce projectile, qui est une pierre pour la chasse aux oiseaux, est remplacé, pour la petite-guerre, par une boule ou menue motte de terre. Ici, encore, les enfants se divisent en deux camps; et le combat s'engage, accompagné de hourras prolongés *(akoralava)* des combattants, jusqu'à ce que les vaincus cèdent le terrain ou s'enfuient, aux huées *(hoha! hoha!)* des vainqueurs.

Autrefois, *l'antsamotady* n'était pas seulement un jouet d'enfants, c'était l'arme des guerriers malgaches. On vit même, paraît-il, lors de l'insurrection qui suivit la conquête de l'île par la France, des insurgés, à défaut d'autres armes, reprendre, pour le combat, l'antique *antsamotady* de leurs ancêtres".[2]

Sicher ist, wie aus alten Schilderungen hervorgeht, dass die Schleuder einst auf Madagaskar eine Waffe gewesen ist. Megiser (1609) sagt, wo von den Waffen (Wurfpfeile, Lanzen) der Eingeborenen die Rede ist u. a.: "ils ont des frondes faites avec la peau d'animaux sauvages". Und er fährt fort: "ils jettent également avec beaucoup d'adresse des pierres qui entre leurs mains sont une arme non moins dangereuse".[3] Ich möchte auch folgende Äusserung über die Waffen der Eingeborenen "dans la contrée de Ghalemboule [de Fenerive]" zitieren, obgleich es ja nicht ganz sicher ist, dass sie auf die Schleuder abzielt: "les pierres leur servent aussi dans la nécessité [en cas de besoin]".[4] Obwohl in dem grossen Werke Grandidiers wiederholt von der Bewaffnung der Eingeborenen die Rede ist, habe ich weitere Anspielungen auf die Schleuder nicht finden können; ebenso wenig steht dieselbe in den von ihm wieder veröffentlichten alten Wörterverzeichnissen aufgenommen. De Flacours z. B. zählt die Waffen in den verschiedenen Teilen der Insel auf, erwähnt aber keine Schleuder.[5] Es hat den Anschein, als ob sie schon vor ein paar hundert Jahren als Waffe selten gewesen wäre.

[1] Mot à mot nombril de la fronde.
[2] *P. Camboué,* Jeux des enfants malgaches, S. 672, 680. Anthropos VI 1911.
[3] *Grandidier,* Collections des ouvrages anciens concernant Madagaskar, T. I. (1500—1613). S. 441. Paris 1903.
[4] Mémoire de F. Martin (1668), in *Grandidier,* Collections etc. T. IX. S. 619.
[5] *De Flacour,* Histoire de la grande île Madagaskar, Paris 1661. in *Grandidier,* Collections etc. T. VIII.



Fig. 4. Schleuder, Tesaka, Ostküste von Madagaskar. (Universitetets Etnografiske Museum, Oslo).

Von dem heutigen Madagaskar kenne ich, dank Entgegenkommen von Professor O. Solberg in Oslo, eine Schleuder. Sie ist ganz von Schnüren geflochten (Fig. 4) und stammt aus "Tesaka unweit Vangaindrana an der Ostküste von Madagaskar", demnach offenbar von dem Antisaka-Volke. Es ist ja seit alters eine norwegische Mission auf der Insel. Dahle erwähnt jedoch nichts von Schleudern.[1]

Was schliesslich Form, Material und (bei den geflochtenen) die Technik der afrikanischen Schleudern anbelangt, so halte ich es (wenigstens für unsern Zweck hier) für unnötig auf nähere Erwägungen einzugehen. Lederne Schleudern kamen im Osten vor, in Übereinstimmung mit der Bedeutung des Fellmaterials im allgemeinen in diesen Gegenden, aber die Form scheint auch innerhalb eines und desselben Stammes zu wechseln. So befindet sich z. B. in meiner Sammlung von den Akamba eine Schleuder von Leder und eine andere von Schnüren ge-

[1] *Dahle,* Madagaskar og dets Beboere. Kristiania 1876.

flochten aber verstärkt mit eingeflochtenen Lederstreifen (beide aus derselben Gegend, Machakos).

* *
*

Nachdem das Material nun dargelegt ist, gehen wir zu zwei Fragen über, die sich ziemlich ungesucht dem Betrachtenden aufdrängen: 1. Ist die Schleuder von einheitlichem Ursprung in Afrika? 2. Von wo ist sie in diesem Falle gekommen?

Auf die erste Frage glaube ich bejahend antworten zu können. Für einen einheitlichen Ursprung spricht wohl unbedingt das Bild von der Verbreitung der Schleuder in Afrika. Sie ist keineswegs eine so einfache Erfindung, wie man beim ersten Anblick vielleicht glauben könnte. Wenn dies der Fall wäre, müsste sie in Südafrika vorkommen, wo besonders die Hottentotten Meister im Werfen von Steinen sind (oder einst gewesen sind) (siehe Kolben) und wo das Terrain günstig ist.

So kommen wir zur zweiten Frage. Werfen wir einen zusammenfassenden Überblick auf das in dieser Studie zusammengestellte Material, so finden wir, dass die Schleuder ihr Zentrum in Nordostafrika hat mit Ausläufern in das Tanganjikaland hinunter und dass die allermeisten Völker, die sie hier benutzen, hamitischen Ursprungs oder wenigstens auf eine oder die andere Art etwas hamitisch beeinflusst sind (Midgân, Akikuyu, Akamba u. a. m.).[1] Wahrscheinlich ist es einer der früheren "hamitischen" Volksströme gewesen, der sie nach Ostafrika[2] hinuntergeführt hat, dafür spricht, meines Erachtens, dass sie dort überall nur als Spielzeug oder Gerät um Vögel von den Feldern zu verjagen vorkommt, teils in etwas wohl auch der Umstand, dass sie unter den Massajen nicht zu existieren scheint, die mutmasslich so spät südwärts gewandert sind, dass die Schleuder in den Gegenden, aus welchen sie ursprünglich kamen, bereits verschwunden war.

---

[1] *L. v. Sawicki,* (loc. cit. S. 516) führt die Schleuder in Abessinien zur "nigritischen Kulturschicht". Im Hinblick auf das Vorkommen derselben im alten Libyen und Aegypten sowohl wie in Assyrien und benachbarten alten Kulturländern, halte ich dies für wenig wahrscheinlich. Eher hat es den Anschein, als ob die älteren Bevölkerungsschichten in Nordostafrika (midgân) die sie besitzen, sie von ihren hamitischen Nachbarn erhalten haben.

[2] Vgl. *Reche,* S. 123, 127.

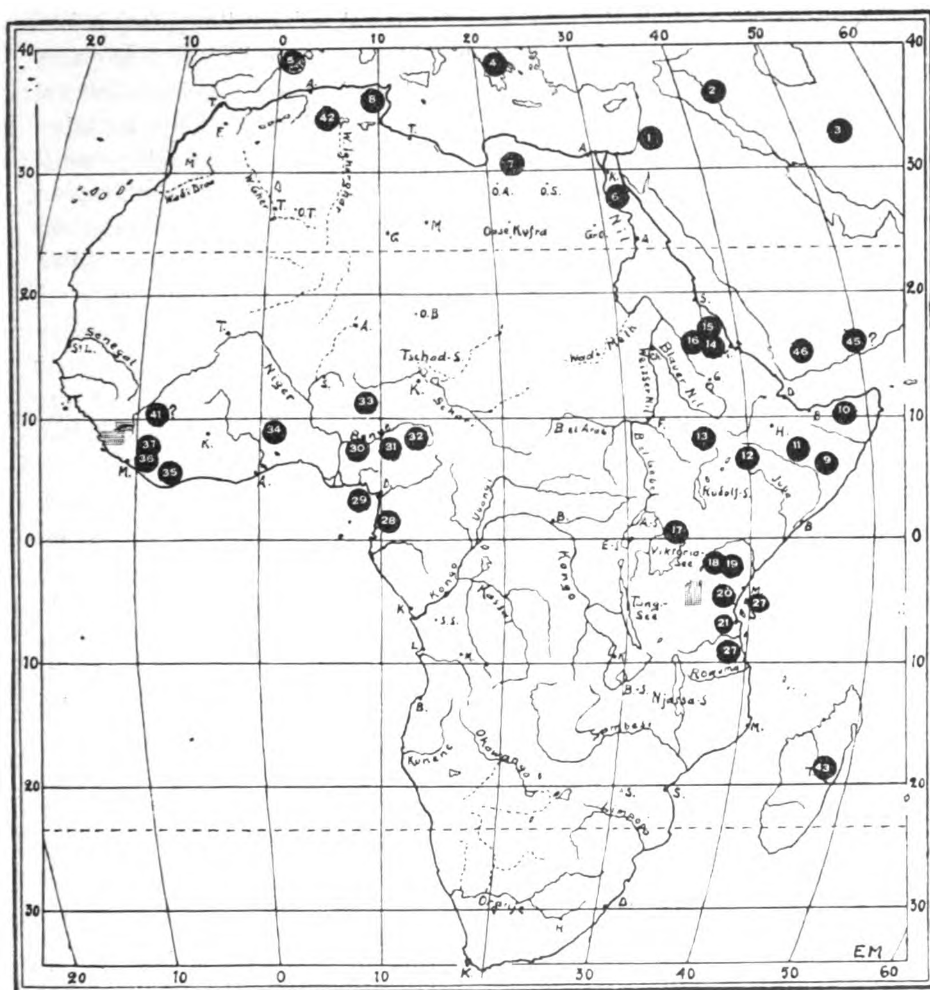


Fig. 5. Die Verbreitung der Schleuder in Afrika und benachbarten Gebieten. 1. Hebräer. 2. Assyrier. 3. Persien (im Altertum). 4. Griechen (im Altertum). 6. Egypten (in alter und neuer Zeit). 7. Libyer (im Altertum). 8. Karthago. 9. Somal. 10. Somal (Medschertin). 11. Midgân. 12. Galla. 13. Kaffitschko. 14. Tigre. 15. Mensa. 16. Kunama. 17. Basoga, Bawuma, NV. Kavirondo etc. 18. Akikuyu. 19. Akamba. 20. Waschambaa. 21. Wakwere. 22—26. Wambugwe, Fiomi, Issansu, Ssandaui, Nyaturu, |||| auf der Skizze. 27. Suahili etc. 28. Pangwe. 29. Bubi (wenigstens Stabschleuder). 30. »Heiden in Loko». 31. Gegend v. Gaska etc. 32. Tschamba. 33. Kagoro. 34. Moba. 35. Kru. 36. Bassa. 37. Kpelle. 38. Mendi. 39. Timne. 40. Susu, Limba etc. 41. Mandingo (?). 42. Gegend v. Biskra. 43. Hova. 44. Antisaka. 45. Beduinen, Hadhramaut? 46. Yemen. Hierzu kommen noch Berber im Atlas (Leo Africanus) und die Bewohner der Canarien-Insel Gomera (Galindo).

Gehen wir nach Sudan, so haben wir unleugbar alten hamitischen Einfluss im Haussagebiet. Von den Moba im nördlichen Togo darf vielleicht in Erinnerung gebracht werden, dass sie ein Penisfutteral von Leder haben, gerade wie im alten aegyptischen Reiche.[1] In Liberis soll es geschnitzte Genickschemel geben, die wohl als ein altes hamitisches Kulturelement anzusehen sind.[2] Übrigens hat man sie hier von den Mandingo erhalten können, falls letztere nun überhaupt Schleudern besitzen. Auch was die Fang anbelangt, ist es mit ihrer relativ hellen Hautfarbe und hoch stehenden Kultur nicht unwahrscheinlich, dass sie einst hamitisch beeinflusst worden sind. Sie dürften übrigens aus dem Sudan eingewandert sein. Die Bubi haben möglicherweise früher auf dem Festlande von Kamerun gewohnt und sind von den Fang von dort verdrängt worden. Dass sie lange die Schleuder als Waffe beibehalten haben, beruht vielleicht auf ihrer Isolierung auf Fernando Poo.

Fernando Poo führt den Gedanken zu den Inseln in Viktoria Nyanza, auf welchen die Schleuder auch vorkommt, wie gleichfalls nach Madagaskar (von dieser Insel siehe unten). Ist es ein Zufall, dass sie sich innerhalb des inselarmen afrikanischen Kontinentes auf so vielen Inseln behauptet hat? Die Frage wage ich nur aufzuwerfen, nicht zu beantworten. (Vgl. Die Südsee, Indonesien, Die Balearen). Was die nordöstliche Ecke des Viktoriasees anbelangt, so findet sich die Schleuder dort sowohl unter den Bantu (Basoga etc.) als auch bei den benachbarten Niloten. Nun habe ich freilich in der Literatur vergeblich nach Belegen für dieses Gerät unter den Niloten am oberen Nil gesucht, aber nach Haberlandt sollen sie dieselbe besitzen.[3] Wie dem auch sei, so scheint mir unter allen Umständen anzunehmen, dass die Schleuder am Viktoriasee von den Niloten eingeführt wurde, dass sie also auch hier, wenn auch indirekt, hamitischen Ursprungs ist.

Meine Belege von Madagaskar sind von der von Afrika abgewandten Seite, von den Völkern der Ostküste von indonesischem Ursprung. Sicherlich ist dies kein Zufall, die madagassischen Schleudern haben nach meiner Ansicht mit den auf dem Kontinent vorkommenden nichts zu schaffen sondern stammen aus Indonesien, wo es solche stellenweise

---

[1] *Haberlandt,* in Buschan, S. 548.

[2] *Büttikofer,* Einiges über die Eingeborenen von Liberia, S. 36. Int. Arch. f. Ethnogr. Leiden 1888.

[3] Buschans Völkerkunde, S. 562.

heute noch gibt (Sumatra, Java, Zentral-Celebes etc.).[1] Es wäre sehr interessant das Vorkommen der Schleuder auf den Sunda-Inseln in älterer Zeit klarzustellen, aber dies würde hier zu weit führen.

Auf dem Festland von Afrika dürfte demnach die Schleuder (möglicherweise ausgenommen bei den Suaheli an der Ostküste) hamitischen Ursprungs sein, mit den ältesten Spuren bei den alten Aegyptern oder den Libyern. Aber von wo sie zu diesen Völkern gekommen ist, dürfte schwer zu entscheiden sein. Die Vermutung Flinders Petries dass sie im alten Aegypten eher semitisch war, ist bereits oben (S. 6) als weniger annehmbar dargelegt worden. Dass sie sowohl in Palästina als auch in Assyrien mutmasslich jüngeren Datums ist als in Aegypten, haben wir schon gesehen. Freilich bleibt noch die Möglichkeit, dass sie von den alten Kulturen in Südarabien gekommen sein kann, aber darüber wissen wir nichts. Ich habe indessen der Literatur über Arabien in historischer Zeit Aufmerksamkeit geschenkt, jedoch was moderne Arbeiten anbelangt ohne Erfolg. Nur eine Angabe in zweiter Hand habe ich gefunden, nämlich dass die Beduinen des arabischen Hadramaut "förmliche Übungen im Scheibenschiessen damit anstellen".[2] Vermutlich ist diese Angabe von Wrede genommen und er erwähnt nie die Schleuder. Er sagt aber dass bei diesen Übungen die Schussweite "von 300 bis 500 Schritt" wechselte und so weit konnten wohl auch diese geübten Werfer nur mit der Hand nicht werfen.[3] Erst so weit zurück wie bei Niebuhr finde ich eine Erwähnung der Schleuder, aber diese ist negativ: ". . . . dass ich unter den Waffen der Araber weder Bogen noch Schleuder bemerkt habe"[4]. Dass die Schleuder indessen in älterer Zeit als Waffe in Südarabien vorgekommen ist, geht

---

[1] Siehe z. B. Katalog des Ethnographischen Reichsmuseums in Leiden: Bd. X (1916) Mittel-Sumatra, S. 96 (Schleuder von Schnüren um Wild von den Saatfeldern zu verjagen. Früher auch Kriegswaffe). Bd. XI (1916) Java S. 28 (Hirtenknabe mit Schleuder; jav. *bandring*). Bd. XII (1918) Süd-Sumatra, S. 115 (Schleudern, *panah umban* oder *gutok' umban,* um Affen von den Feldern zu verscheuchen). Vgl. auch Bd. IV (1909) Die Inseln ringsum Sumatra. S. 52. ("Schleuder von Büffelleder"). Nach *H. W. Fischer* (Mitteil. über die Nias-Sammlung des Ethnogr. Reichsmus. zu Leiden. Int. Arch. f. Ethnogr. 1908 (Bd. 18, S. 92) liegt hier jedoch eine irrtümliche Angabe betreffs der Bestimmung des Gegenstandes vor). Vgl. ferner *G. Friederici,* Ein Beitrag etc. S. 27. Anm. 217.

[2] *A. Heilborn,* Allgemeine Völkerkunde, II. S. 4. Berlin 1915.

[3] A. v. Wrede's Reise in Hadhramaut. Herausgegeben von H. v. Maltzan. S. 195, vgl. S. 168. Braunschweig 1870. Vgl. auch Buschans Völkerkunde. Asien. S. 376. Stuttgart 1923.

[4] *C. Niebuhr,* Beschreibung von Arabien, S. 214. Kopenhagen 1772.

aus einer Schilderung des Italieners Varthema von seiner Reise in den südwestlichen Teilen (1503—1508) hervor, in welcher er dieselbe mehrmals erwähnt: "They answered our request by beginning to throw stones at us with slings, and these were certain people who are called Baduin"[1] (Beduin). V. berichtet weiter, dass der Sultan von Aden, der gegen den Sultan von Sana ins Feld zog, in seinem Heere 3000 Reiter hatte, "sons of Christians, as black as Moors. They were those of Prester John, whom they purchased at the age of eight or nine years, and had them trained to arms . . . ." Ihre Bewaffnung bestand aus Schild, Lanze, Schwert und Schleuder: "They also generally carry a sling for the purpose of throwing stones wound round their heads".[2] Weiterhin erzählt V., wie seine Begleiter auf dem Wege zwischen Sana und Aden Affen mit Schleudern töteten.[3]

Varthema erwähnt nichts von Feuerwaffen, aber solche waren in Yemen auch nicht vor dem Jahre 1515 allgemein bekannt. Später hörte dort die Anwendung der Schleuder (und auch des Bogens) als Waffe wahrscheinlich ziemlich bald auf und dies ist der Grund weshalb sie von jüngeren Verfassern (Niebuhr und seine Nachfolger) nicht erwähnt wird.

Ein anderer Umstand, der vielleicht Beachtung verdient, sind die 3000 mit Schleudern bewaffneten Abessinier im Heere des Sultans von Aden. Diese Teile von Südarabien standen frühzeitig in lebhafter Verbindung mit benachbarten Gegenden von Afrika (Abessinien etc.). Vielleicht ist die Schleuder gar von Nordostafrika nach Südarabien gekommen? Andererseits scheint es mir nicht unglaublich, dass die Suaheli ihre Schleudern durch Araber aus Südarabien erhalten haben.

* *
*

Meine Aufgabe ist nun vollendet, aber ich möchte zum Schluss auch einen flüchtigen Blick auf die Schleuder in anderen Teilen der Welt werfen. Über Europa können wir uns kurz fassen, sie dürfte hier vor der Einführung der Feuerwaffen fast überall existiert haben (und be-

---

[1] *L. di Varthema,* Travels in Egypt, Syria, Arabia deserta and Arabia felix. S. 56. London 1863. Hakluyt Soc. 32.

[2] *Varthema,* S. 64.

[3] *Varthema,* S. 85.

stand später hie und da fort als Knabenspielzeug) (bei den Griechen, den Römern, den Galliern, den Franken,[1] und anderen Germanen, in der Schweiz und anderen Alpenländern, in Dalmatien, England, Schottland, Skandinavien etc.)[2]. Bei den Griechen scheint sie erst nach den Perserkriegen und bei den Römern anfänglich nur bei fremden Hülfstruppen (Griechen, Syrier, Nordafrikaner) aufgetreten zu sein. Es hat daher den Anschein, als sei die Schleuder in Südeuropa von Asien und Nordafrika hereingekommen.

Wir gehen weiter nach Asien. Von der Schleuder in Assyrien, dem alten Palästina und Persien sowie in Südarabien in historischer Zeit ist bereits die Rede gewesen. Le Coq erwähnt sie aus Ost-Turkestan, aus Schafwolle geflochten.[3] Sie ist nach wie vor eine Waffe bei Hirtenvölkern in Hochasien (bei den Kirgisen), man findet sie aber auch bei Ackerbautreibenden wie den Tadschiken, in Afghanistan, bei einigen vorderindischen Bergvölkern und bei Nordasiaten (den Tschuktschen, für die Jagd)[4]. Dass sie auch nach wie vor in Indonesien existiert, haben wir bereits gesehen. Von hier aus geht sie dann über die Südsee weiter (überall als Waffe): Neu-Guinea, Bismarck-Archipel, Trobriand Island, Neu-Hebriden, Fidschi-Inseln, Neu-Caledonien, Micronesien, Samoa, Tahiti, Marquesas-Inseln, Hawaii.[5]

Von der Schleuder in Amerika sei nur daran erinnert, dass sie von den Eskimos bis zu den Feuerländern existiert (oder existiert hat), in Nordamerika an zerstreuten Stellen sowohl im Westen als auch im Osten, in Südamerika eigentlich nur im Hochlandgebiet an der Pacifikküste entlang.[6] Friederici weist die Möglichkeit ab, dass die Schleuder in Amerika genetisch mit derselben in der Südsee zusammenhängen

[1] *K. Roth,* Geschichte d. Forst- und Jagdwesen in Deutschland. S. 371. Berlin 1879.

[2] *Buschan,* Europa, S. 315. Stuttgart 1926. Weitere Beispiele bei *Friederici,* Ein Beitrag zur Kenntnis etc. S. 25. *S. Nilson,* Skandinaviska Nordens urinvånare, I, S. 183. Stockholm 1866.

[3] *A. v. Le Coq,* Volkskundliches aus Ost-Turkestan (Turfan-Expeditionen), S. 37, Fig. 5. Berlin 1916.

[4] Buschans Völkerkunde, Asien (Register).

[5] *Edge-Partington,* Ethnographical Album of the Pacific Islands. Manchester 1898 (Siehe Index). *G. Friederici,* Wiss. Ergebn, einer amtl. Forschungsreise nach dem Bismarck-Archipel im Jahre 1908, II, S. 109. Mitteil. aus d. Deutsch. Schutzgeb., Erg. Heft 5, Berlin 1912. *Friederici,* Ein Beitrag etc., S. 27. Buschans Völkerkunde (Register).

[6] *G. Friederici,* (1) Die Verbreitung der Steinschleuder in Amerika. Globus 1910 (98), S. 287. *E. Nordenskiöld,* Eine Geographische und Ethnographische Analyse der Materiellen Kultur Zweier Indianerstämme in El Gran Chaco. S. 44. Göteborg 1918.

kann, er meint, dass sie in der Neuen Welt an verschiedenen Stellen selbständig entstanden ist, "Die Schleuder ist in Amerika offenbar überall da, wo sie überhaupt nur sein kann.[1] Schon P. Schmidt opponiert gegen diese Behauptung[2], wenigstens was Südamerika anbelangt, und ich für meinen Teil bin der Meinung, dass man alle Ursache hat mit der Möglichkeit zu rechnen, dass die Schleuder eines derjenigen Kulturelemente ist, die aus Asien über die Südsee oder über die Beringstrasse nach Amerika gekommen sind. Sie existiert ja doch zerstreut von Indonesien über die Südsee bis nach Hawaii und findet sich auch bei den Tschuktschen am weitesten im Nordosten. Sie geht, wenn auch sporadisch, durch ganz Asien. Ihre Verbreitung in Afrika, wie auch was wir von ihrem ersten Auftreten in Südeuropa (wahrscheinlich Import) wissen, scheint mir ziemlich stark dafür zu sprechen dass sie nicht selbständig an verschiedenen Stellen in der Welt erfunden worden ist. Von *unserm* Standpunkt aus ist die Schleuder eine einfache Waffe, aber einst ist sie wohl eine recht bedeutende solche gewesen. Dass sie sich heutzutage hauptsächlich bei mehr primitiven und isolierten Völkern erhalten hat, ist eine Sache für sich. Freilich zeigt sie oft innerhalb eines und desselben Gebietes (z. B. in der Südsee, wie Friederici es nachgewiesen hat) wesentliche Variationen, aber das scheint mir in der Natur der Sache zu liegen. Solche kommen übrigens innerhalb eines und desselben Stammes (siehe oben die Akamba) vor.

Dass die Schleuder nicht im Stande gewesen ist von den Anden von Südamerika nach dem Waldgebiet von Amazonien vorzudringen, beruht wohl (trotz Friedericis Aussage in seiner verdienstvollen Arbeit) auf dem Terrain. Ebenso darf es, ganz abgesehen von dem Ursprung der Bevölkerung, nicht wunder nehmen dass die Schleuder in dem wirklichen afrikanischen Waldgebiet, wie in Kongo, nicht existiert, und dass sie im Sudan ein gewisses sporadisches Vorkommen zu haben scheint, kann natürlich auch darauf beruhen, dass hier stellenweise Mangel an Steinen herrscht.

Das Studium eines so alten und verdrängten Kulturelemente wie die Schleuder ist recht schwer und um eine richtige Vorstellung von der-

---

[1] *G. Friederici,* (1) S. 290. (2) Die geogr. Verbreitung d. Blasrohrs in Amerika, S. 73 (mit Karte). Petermanns Mitteil. 1911. (3) Ein Beitrag etc. S. 26 ff. (mit Literaturangaben).

[2] *P. Schmidt,* Kulturkreise und Kulturschichten in Südamerika, S. 1052. Zeitschr. f. Ethnol. 1913.

selben zu erhalten ist es nötig auf die älteste Literatur zurückzugreifen. Die Einführung der Feuerwaffen ist für die Verdrängung derselben von grosser Bedeutung gewesen, wir haben im Vorstehenden Beispiele davon gehabt (Arabien, Europa).

Ich schliesse mit einer Ausserung Weules: "Eine merkwürdig lückenhafte Verbreitung zeigt die Schleuder."[1] Eine gründliche Durchforschung alter Quellen würde jedoch ohne Zweifel zeigen, dass die Lücken nicht so gross sind, wie man bei flüchtigerem Anblick vielleicht glauben kann.

---

[1] *K. Weule,* Kulturelemente der Menschheit, S. 45. Stuttgart 1910.

RIKSMUSEETS ETNOGRAFISKA AVDELNING

SMÄRRE MEDDELANDEN

N:o I. *K. G. Lindblom.* Einige Details in der Ornamentik der Buschneger Surinams. Stockholm 1926.................................. Preis Kr. 1: —

Gernandts Boktryckeri A.-B., Stockholm 1927